Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderats Gröba.

Postsch.-Konto: Dresden 1530 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 255. Dienstag, 1. November 1921, abends. **74. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/4 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, monatlich 5.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 30 Pf. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 50 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Freitag, den 4. November d. J., vorm. 11 Uhr sollen in **Riesa**, im Lagerschuppen der Speditionsfirma **August Schneider zwei Waggons Zellulosesäfte** zum Zwecke des Selbsthilfeverkaufs versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

Die **Brandversicherungsbeiträge der Gebäudeversicherungsabteilung**, die sonst immer am 1. Oktober fällig waren, sind diesmal infolge außerordentlicher Arbeiten der Brandversicherungskammer **ausnahmsweise am 1. November fällig.** Die Beiträge sind erhöht von 3 Pfg. auf **6 Pfg. pro Einheit** und spätestens

bis zum 14. November 1921

an unsere Stadtsteuerkasse zu bezahlen.

Die Beiträge der **Maschinen-Mobiliar(Fahruis)-, Einbruchsdiebstahl- und Beraubungsversicherung** waren wie bisher **am 1. Oktober** fällig und sind nunmehr, zur Vermeidung der Mahnung, **umgehend** zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. November 1921. K.

Gemeinde-Sparkasse Gröba.

Gemeindeamt. Postscheckkonto Dresden Nr. 30528. Fernruf Amt Riesa Nr. 69.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit **3 1/4 Prozent.**
Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der Gemeinde Gröba.
Strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse.
Arbeitgemeinschaft
mit der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen.
Aufnahme von Versicherungen, Vermittelung der Beitragszahlungen.
Vermietung von Panzerschrank-Schließfächern.
Aufbewahrung und Verwaltung sowie An- und Verkauf von Wertpapieren.
Gemeindeverbands-Girokasse. Kostenlose Geldüberweisungen.
Kassenstunden: Montags bis Freitags von 8—12 Uhr vorm., 2—3 Uhr nachm.,
Sonnabends nur bis mittags 12 Uhr.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 1. November 1921.

—* **Dritter Kammer-Sonaten-Abend.** Auch im letzten Sonatenabend boten die Violinkünstlerin Juanita Norden und die Klaviervirtuosin Mary Wurm nur reifste Kunst. Die Beethovensche Sonate, die mehr heitere Stimmungen — an Mozart und Haydn erinnernd — wiedergibt, wurde ganz herrlich mit feinem Hervorheben der Motive gespielt. Die Griegsche Sonate in C-Moll, in nordischer, düsterer Färbung, bot den Künstlern mehr Gelegenheit, ihr Temperament zu zeigen. Auch für die Darbietung der neuen Suite von H. G. Noren waren die Zuhörer besonders dankbar. An Beifall und Blumen fehlte es auch diesmal nicht. Bei einer späteren Wiederholung der Abende werden sich sicher noch mehr Kunstfreunde finden. Vielleicht empfiehlt es sich dann, die Konzerte in größeren Zwischenpausen folgen zu lassen. Leider stand wohl der erste Versuch hinsichtlich des materiellen Erfolges dem idellen bedeutend nach. F.

—* **Sinfonie-Konzert des Grotrian-Steinweg-Orchesters.** Zu den Werken, die in dem am Donnerstag im Stern-Saale stattfindenden Konzert zur Aufführung gelangen, ist an anderer Stelle dieser Nr. eine kurz gefaßte, allgemeinverständliche Erläuterung abgedruckt. Die Vortragsfolge hat insofern eine Aenderung erfahren, als an Stelle der Liszt'schen Berg-Symphonie die symphon. Dichtung „Les Préludes" gespielt und das Violinkonzert G-Moll (Werk 26) von Bruch in das Programm überhaupt neu aufgenommen wird.

—* **Aktiengesellschaft Lauchhammer in Riesa.** W. T. B. meldet: In der gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Riesa a. Elbe wurde der Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1920/21 vorgelegt. — Nach Deckung aller Unkosten und Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 39 575 862 Mark verbleibt ein Reingewinn von 8,2 Millionen Mark, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: 20% Dividende für 25 Millionen Mark alte Aktien für 1 Jahr = 5,0 Millionen, 20% Dividende für 25 Millionen Mark neue Aktien für 1/2 Jahr = 2,5 Millionen. Der Rest von 701 405 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Der Vorstand berichtete, daß der Verlauf des Geschäftsjahres ein zufriedenstellender war. — Das Zusammenarbeiten mit den Linke-Hofmann-Werken, die bekanntlich im Laufe des Jahres den größten Teil der Aktien der Gesellschaft erworben haben, habe sich für das Unternehmen vorteilhaft gestaltet und es sei eine weitere günstige Wirkung für beide Unternehmungen aus der Verbindung zu erwarten. — Der gegenwärtige Geschäftsgang sei befriedigend, das Werk sei mit Aufträgen reichlich versehen. Die Generalversammlung soll am 15. Dezember 1921, mittags 12 Uhr, in der Bahnhofs-Wirtschaft in Riesa an der Elbe stattfinden.

—* **Der 9. November.** Die in Leipzig tagende Konferenz der sächsischen Gewerkschaftskartelle im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund nahm nach lebhafter Aussprache eine Entschließung an, in der es heißt: Die Landeskonferenz der Ortsausschüsse der freien Gewerkschaften in Sachsen beschließt: „Alle Ortsausschüsse Sachsens werden beauftragt, die Arbeiterschaft zur Arbeitsruhe am 9. November aufzufordern." Damit haben die freien Gewerkschaften ihrerseits den 9. November als Feiertag proklamiert. Inwieweit die Arbeiterschaft dieser Parole Folge leisten wird, muß sich erst zeigen.

—* **Kartoffelhöchstpreise für Sachsen.** Nach Blättermeldungen wird die sächsische Regierung am Dienstag oder Mittwoch eine Verordnung über Höchstpreise für Kartoffeln erlassen, wie sie seit kurzer Zeit bereits in Thüringen besteht. Der genaue Preis steht noch nicht fest, wird sich aber bedeutend niedriger stellen, als er augenblicklich im Kartoffelhandel, besonders in den Großstädten üblich ist. Dagegen hat der Antrag der sächsischen Regierung auf ein Kartoffelausfuhrverbot aus Sachsen den Widerstand der Reichsregierung gefunden, so daß davon abgesehen worden ist. Das Wirtschaftsministerium hat ja bereits selbst auf die Schwierigkeiten und Nachteile eines solchen Verbotes für Sachsen, das als Zuschußland mit dem eigenen Kartoffelanbau nicht auskommt, hingewiesen.

—* **Der neue sächsische Arbeitsminister.** Die „Dresdner unabhängige Volkszeitung" teilt mit, daß der Dresdner Arbeitersekretär und unabhängig-sozialistische Landtagsabgeordnete Fischau zum Nachfolger des sächsischen Arbeitsministers Jäckel bestimmt worden ist.

—* **Todesbeurkundungen und gerichtliche Todeserklärungen von Kriegsteilnehmern.** Zur Regelung rechtlicher Ansprüche der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern ist vielfach die Todesbeurkundung und die gerichtliche Todeserklärung erforderlich. Allein zuständig zur Erstattung der Sterbefallanzeigen an die Standesämter für die im Kriege Gefallenen ist das Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau. Nur bei ihm sind die für das Todeserklärungsverfahren Kriegsverschollener erforderlichen Bescheinigungen erhältlich. Das Zentralnachweiseamt ist kostenlos tätig. Auch wird kostenlos an die Hinterbliebenen Rat über über das einzuschlagende Verfahren erteilt.

—* **Der Ankauf von Gold** für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November ds. Js. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 600 Mark für ein 20-Markstück, 300 Mark für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

—* **Neue Gesetzentwürfe.** Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 28. Oktober 1921 beschlossen, dem Landtage folgende Gesetzentwürfe vorzulegen: 1. den Entwurf des Staatshaushaltsplanes sowie den Entwurf des Finanzgesetzes für das Rechnungsjahr 1922, 2. den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über das höhere Mädchenbildungswesen.

—* **Unterstützung von oberschlesischen Flüchtlingen.** Der sächsische Ministerpräsident hat aus seinem Dispositionsfonds 10 000 Mark zur Verfügung gestellt zur Unterstützung von Flüchtlingen aus den abgetrennten Gebieten Deutsch-Oberschlesiens, die jetzt polnisch werden sollen, und zur Milderung der durch das Diktat der Entente verschärften Notlage der Einwohner dieser Gebiete.

—* **Landeskulturrat.** Mit Rücksicht auf die Entwicklung, die der öffentliche Kraftverkehr als Personen- und Lastverkehr, besonders in Sachsen in den letzten Jahren genommen hat, wird der Landeskulturrat die Wege beraten, die für den weiteren Ausbau des öffentlichen Kraftwagenverkehrs eingeschlagen werden können. Es soll dabei der Güterbeförderung der Landwirtschaft auch vom Feld zu Hof zur Ersparung der teueren Gespannarbeiten näher getreten werden.

—* **Industrie und Eisenbahn.** Beim Verband Sächsischer Industrieller gehen seit langer Zeit stürmische Klagen über dauernd mangelhafte Wagengestellung für die Industrie aus fast allen Teilen Sachsens ein, aus denen zu ersehen ist, in welch mißliche Lage die sächsische Industrie durch die schlechte Wagengestellung geraten ist und welche katastrophalen Folgen eintreten können, wenn nicht schnellstens eine Besserung dieser Verhältnisse erreicht wird. Die Weißblech verarbeitende Industrie ist durch die fortgesetzte Zurückhaltung ihrer Lieferungen aus dem Rheinland und Westfalen so schwer geschädigt, daß ihr die Stillegung droht. Selbst bei Posten, die lebenswichtigen Zwecken dienen, wie z. B. Milchflaschen, und auch beim Versand wichtiger Lebensmittel, wie Getreide und Futtermittel ist die Wagengestellung erst nach mehreren Tagen erfolgt. Da der Papierindustrie nur 25% der angeforderten Wagen gestellt werden, ist es bei verschiedenen Firmen zu Annullierungen der Aufträge gekommen. Es ist leider heute auch keine Seltenheit mehr, daß sogar der Stückgüterverkehr tagelang gesperrt wird, sodaß in dem Versand der Güter Verzögerungen mit äußerst nachteiligen Folgen für die Industrie sich ergeben. So wird es z. B. sicherlich in industriellen Kreisen nicht verstanden werden, daß trotz des bestehenden Wagenmangels Privatgüterwagen nicht zur Benutzung freigegeben werden. Der Verband Sächsischer Industrieller hat daher bei der Eisenbahn-Generaldirektion und beim Reichsverkehrsministerium sofortiges Eingreifen zur Abhilfe der bestehenden Uebelstände verlangt.

—* **Der 1. November auf der Eisenbahn.** Mit dem heutigen Tage, dem 1. November, tritt auf der Eisenbahn eine Reihe von Tarifänderungen in Kraft, die noch einmal hier kurz zusammengefaßt seien. Im gesamten **Güter- und Tierverkehr** wird ein 30prozentiger Aufschlag zu den bisherigen Frachten erhoben. Von diesem Aufschlag ausgenommen sind bisher nur zwei Güterarten, und zwar Frischmilch und Düngemittel, die zur Einfuhr nach Deutschland bestimmt sind. Die Stückgutsendungen von frischen Kartoffeln genießen ebenfalls einen Vorzug. Für diese Sendungen ist ein neuer Ausnahmetarif festgesetzt, der von morgen ab in Kraft tritt und die Frachtberechnung erheblich ermäßigt. Weiterhin werden die **Bettkartenpreise**, die Frachtsätze für Expreßgut erhöht, letztere um ebenfalls rund 30 v. H. Auch die Nebengebühren, Gebühren für Formulare, Verwiegen von Gütern, Entladen im Güter- und Tierverkehr werden mit dem 1. November **erhöht.** Endlich kommen noch die neuen „**Grenzgebühren**" für die bahnamtliche Ausführung von Zollabfertigungen usw. neu zur Einführung, die nicht nur auf den Grenz- und Uebergangsbahnhöfen, sondern auch auf Binnenbahnhöfen zur Erhebung kommen werden.

* **Gröba.** Die Abende werden wieder länger und damit wächst zur Ausfüllung der Abendstunden das Bedürfnis nach gutem Lesestoff. Diesem Bedürfnis in wirklich guter und einwandfreier Weise abzuhelfen, ist das Bestreben der hiesigen Volksbücherei. Sie ist hierzu auch mit ihrem Bestande von 1100 Bänden unterhaltenden und belehrenden Inhalts aufs beste geeignet und kann reger Benutzung warm empfohlen werden. Auch auf die Gelegenheit, einige besonders preiswerte Bücher käuflich erwerben zu können, sei besonders hingewiesen. Geöffnet ist die Bücherei jeden Dienstag nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

* **Heyda.** Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag beim Gutsbesitzer Z. verübt worden. Dem Einbrecher, der mittels Glasschneider die Fensterscheibe zerschnitten und danach durch das geöffnete Fenster eingestiegen ist, sind 400 M. bares Geld und außer einigen Kleidungsstücken vornehmlich Bettwäsche in die Hände gefallen. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen der Gendarmerie zu melden.

* **Prausitz.** In der Nacht zum 30. Oktober ist eine auf hiesigem Bahnhof stehende Lori erbrochen und daraus 4 Sack (6 Ztr.) Weizenmehl gestohlen worden. Etwaige Wahrnehmungen wolle man der Gendarmerie zur Kenntnis bringen.

Großenhain. Auf dem Wochenmarkte am Sonnabend stellten sich die Preise pro Pfund wie folgt: Aepfel 1,00—2,50 M., Birnen 1—2 M., Butter, Stückchen 15,00 bis 15,50 M., Karotten, junge, 80 Pfg., Kartoffeln 70 Pfg., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 1—4 M., fremder 4—8 M., Kohlrabi (junger) Kopf 0,50—2,50 M., Rotkraut, hiesiges, 1,20 M., fremdes 1,50 M., Weißkraut, hiesiges, 80 Pfg., fremdes, 1,20 M., Weischkraut 80 Pfg., Meerrettich 7 M., Möhren 70 Pfg., Butterpilze 3—4 M., Champignons 3 M., Steinpilze 4—5 M., Schellfisch o. K. 4,50 u. 5,00 M., Seelachs o. K. 4,50 M., Rotbarsch o. K. 4 u. 4,50 M., Weißfisch 1,50 M., Seeforelle 3,50 M., Sellerie 1,50 M., Spinat 1 M., Tomaten 1,50 M., Rote Rüben 40 Pfg., Kohlrüben 40 Pfg. Zwiebeln 1 M., die Reihe 3,50 M.

Lommatzsch. Angefallen wurde der 19 Jahre alte, beim Stadtgutsbesitzer Max Kühne in Stellung befindliche Knecht Paul Fritsche, als er mit einem Rade über Altlommatzsch nach den Dreidörfern fahren wollte, um Wäsche zu seiner Schwester zu schaffen. An der Stelle, wo der Weg nach Barmenitz umbiegt, kamen ihm drei Leute entgegen, die ihn vom Rade rissen und unter Drohungen die Herausgabe seines Geldes verlangten; bei dem Handgemenge, das sich darauf entspann, hat Fritsche mehrere Stiche, davon drei in den Kopf, erhalten. Er flüchtete unter Zurücklassung seines Rades, das später wiedergeholt wurde, querfeldein. In Lommatzsch hat er sich von einem Arzt verbinden lassen; er ist noch glimpflich davongekommen. Verübt wurde der Ueberfall anscheinend von Berufsgenossen des F., drei Schweizern aus Altjartel, Grauswitz und Trogen, die er als Täter erkannt haben will. Die Betreffenden bestreiten allerdings die Tat.

Rossen. Am Donerstag wurde auf den Gemeindevorstand Richter in Neu-Gohla ein Raubüberfall verübt. Abends gegen halb acht Uhr erschienen drei maskierte Räuber in der Wohnung Richters und verlangten mit vorgehaltenen Pistolen Geld. Der überraschte Gemeindevorstand händigte ihnen sein sämtliches Bargeld aus, etwa 1700 bis 1800 M., womit die Räuber unerkannt verschwanden.

Dresden. Der Fürsorgezögling Johannes Georg Urban, der am 8. September d. J. seine Großmutter, die Arbeitersehefrau Helene Urban, in dem Hause Oppelstraße 38 in Dresden ermordet und beraubt hatte, ist in Berlin ermittelt und festgenommen worden.

Eckartsberg bei Zittau. Als der Gutsbesitzer Willi Riedel auf einem seiner Felder mit Pflügen beschäftigt war, stolperte er, fiel hin und geriet vor den Pflug, der ihm über den Kopf ging und ihn schwer verletzte. Einige Tage darauf ist er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben.

Löbau. Wie unangenehm es werden kann, Kartoffelschiebungen oder -ausfuhren zu verhindern, zeigt ein Vorfall, der sich hier ereignete. Bürgermeister Dr. Schaarschmidt hatte erfahren, daß zwei Wagen Kartoffeln vom Staatsgut Kemnitz bei Bernstadt an einen Händler in Görlitz abgegeben sollten. Um sie dem Löbauer Bezirke zu erhalten, in dem sich die Kartoffelversorgung schwierig gestaltet, ließ er die Wagen anhalten. Er setzte sich telephonisch mit dem Wirtschaftsministerium in Verbindung, von dem er aber lediglich den Bescheid erhielt, daß ein Kartoffelausfuhrverbot nicht bestehe, daß die Staatsgüter höchstens angewiesen werden könnten, zunächst den Kartoffelbedarf Sachsens decken zu helfen. Was war der Erfolg der Aktion? Die Bahn fordert 200 Mark Standgeld für die beiden in Löbau angehaltenen Waggons, der Görlitzer Händler desgleichen 370 Mark für angeblich festgestelltes Mindergewicht (die Wagen waren plombiert) und das Rittergut Kemnitz desgleichen 270 Mark Arbeitslohn. Die Stadt Löbau würde also für ihr gemeinnütziges Vorgehen 840 Mark zu zahlen haben, und sie zieht daraus die Lehre, keine Kartoffelsendungen mehr anzuhalten. Die Bezahlung des Standgeldes wird sich nicht vermeiden lassen, wegen der anderen Forderungen verweist die Stadt auf den Rechtsweg.

SLUB Wir führen Wissen.

Zum Sinfoniekonzert

des Grotrian-Steinweg-Orchesters aus Leipzig
Donnerstag, den 3. November d. J. — Stern-Saal.
Von Iwan Schönebaum.

Zwei Ouverturen, instrumentale Vorspiele zu Opern, in denen die Idee der in der Oper folgenden Handlung in musikalischen Formen kristallisiert erscheint, ein **Konzert,** eine mehrsätzige Tondichtung, in der einem Solospieler Gelegenheit gegeben wird, seine Fertigkeit auf dem von ihm erwählten Instrument (hier Violine) mit Begleitung des Orchesters zu zeigen, und zwei **symphonische Dichtungen,** Orchesterwerke, die einem dichterischen Vorwurfe musikalisch illustrierend folgen, bilden die reiche Vortragsfolge. Zum allgemeinen Verständnis der Werke seien Erläuterungen, die absichtlich ganz kurz gehalten sind, im Folgenden wiedergegeben.

Ouverture zur Oper „Benvenuto Cellini" von Hektor Berlioz. Berlioz ist der erste französische Vertreter der Programmusik. Programmusik will unter Verzicht auf die althergebrachten musikalischen Formen Vorgänge, Stimmungen, Gefühle, Leidenschaften zum Ausdruck bringen, legt also den Hauptwert auf den Inhalt, während die Klassiker, z. B. Haydn, Mozart in der Ausprägung und Auswirkung der musikalischen Form ihr Ziel suchen. In der Ouverture zu „Benvenuto Cellini" greift aber Berlioz nochmals auf die Form zurück und erfüllt sie mit dem den Franzosen eigenen prickelnden, reizenden und sich immer mehr steigernden Wohlklang. Gleichwohl erscheinen die in der Oper selbst gezeichneten Vorgänge einer Entführung, des Maskentreibens und der Vollendung eines Kunstwerkes durch den Goldschmied Cellini, der am Schlusse der Oper die Form zerschlägt, die die von ihm geschaffene Perseus-Statue noch verhüllt, andeutungsweise in der Ouverture. — Die Oper selbst hat sich nicht zu halten vermocht.

Violinkonzert G-Moll (Werk 26) von Max Bruch. Unter den drei Violinkonzerten Bruch's ist das in G-Moll dasjenige, das den vor kurzem verstorbenen Meister unvergeßlich gemacht hat. Im ersten Satze läßt der Komponist seiner Phantasie freien Lauf. Bilder romantischer Stimmung entstehen. Im zweiten Satze spinnt eine Melodie von großer Tiefe des Gemüts und Innigkeit sich nach und nach zu einem feinen Netz, aus dem die drei Fäden der musikalischen Hauptgedanken klar erkennbar hervortreten.

„Les Préludes", Symphonische Dichtung Nr. 3 von Franz Liszt. Nach der Dichtung von Lamartine. „Préludes" — eine Kette von Vorspielen zu einem von keines Menschen Lippen bisher gesungenen Liede, von keines Menschen Ohr gehörten Gesange, den wir den Tod nennen, ist jedes Menschenleben: Liebeslust und Liebesleid; Freude und Schmerz; Arbeit und Ruhe; wohlige Erinnerung und stürmisch wachsende Leidenschaft; Hoffen und Enttäuschung; Kampfestoben, Siegesjubel und Kraftbewußtsein.

„Don Juan", Symphonische Dichtung (Werk 20) von Richard Strauß. Nach Nicolaus Lenau's Dichtung. In glühenden Farben schildert Strauß die wechselnden sinnlichen Bilder aus dem Leben des stolzen unwiderstehlichen hispanischen Granden. Gleich zu Beginn steht der liebe- und lebendürstende Don Juan vor uns. Willenlos sinken die Schönen zu seinen Füßen. Mit bangem, angstvollem Flehen Widerstehende bezwingt er in unersättlicher Liebesleidenschaft (Zwiegesang zwischen Horn mit Klarinette und Violinen). Nichts hält ihn zurück im Drange nach Genuß, auch nicht die warnende und mahnende Stimme des Schicksals. Da plötzlich verfällt in Uebersättigung die Kraftnatur. Liebes- und Lebensüberdruß, Ekel und Frost sind das Ende eines bis zur Neige ausgekosteten, einst so sinnlichheißen Lebens.

Ouverture zur Romantischen Oper „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner. Nacht und stürmische See. Das Schiff des Fliegenden Holländers bricht im Sturmesfluge die hochgehenden Wellen. So gespensterhaft wie es gekommen, verschwindet es wieder den Blicken. Vom Spuk befreit (Erlösungsmotiv in den Holzbläsern) kommt das Meer zur Ruhe. Matrosen stimmen ihre übermütigen Seemannslieder wieder an. Sieghaft ringt sich in ihnen der Gedanke der Erlösung durch, und himmlische Ruhe, im Harfenklang zum Ausdruck kommend, zieht ein in das durch den Spuk geängstete und verstörte Menschenherz.

Dampferunglück auf dem Wannsee.

Auf dem Wannseeb. Berlin sind zwei Dampfer zusammengestoßen. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" ist in den Dampfer „Storkow" der Stern-Gesellschaft bei Haveleck hineingefahren. Der Dampfer Storkow ist gesunken. Der Reichswasserschutz von Potsdam und die Polizeibereitschaft von Zehlendorf waren mit Privatbooten an die Unglücksstelle abgegangen. Der Kapitän und der Steuermann des Dampfers „Kaiser Wilhelm" sind von der Kriminalpolizei verhaftet worden, da sie einen falschen Kurs gefahren sein sollen. Bis gestern nachmittag sind 30 Personen, die auf dem Dampfer „Storkow" den Zusammenstoß miterlebt haben, als gerettet gemeldet worden. Die Zahl der Verunglückten scheint doch noch größer zu sein, als 10, wie man bisher annahm. Es sind bereits zwölf Personen als vermißt gemeldet worden, doch dürfte sich die Zahl der Ertrunkenen noch auf 15 bis 20 erhöhen. Die Unglücksstätte wird vom Reichswasserschutz mit Leinen abgesucht. Heute hofft man, den Dampfer heben zu können, in dessen Kajüte wahrscheinlich die meisten der Ertrunkenen ihr Grab gefunden haben.

Im übrigen gestalten sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig, da der genannte Dampfer „Storkow" nach den Lotungen etwa 15 Meter unter dem Wasserspiegel liegt und in zwei Hälften geborsten ist. Insgesamt sind 30 Personen gerettet worden. Bisher konnten erst zwei Tote geborgen werden. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist es gelungen, die Stelle zu finden, wo das Motorboot „Storkow" gesunken ist. Es liegt etwa 350 Meter vom Ufer entfernt auf Grund. Heute früh sollte ein Taucher feststellen, ob sich Tote in der Kajüte befinden. Dann soll eine Bergungsgesellschaft mit der Hebung des Motorbootes beginnen. Die beiden Angeschuldigten, der Kapitän und der Steuermann des Dampfers „Kaiser Wilhelm", sind gestern abend der Potsdamer Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Wie WTB. weiter erfährt, feierte der Potsdamer Yachtklub am Sonntag Abschied vom Wassersport und hatte aus dieser Veranlassung einen Dampferausflug unternommen, der morgens gegen 9½ Uhr begann und sich über Caputh, Werder und den Schwielow-See erstreckte. Da sich die Rückfahrt erheblich verzögerte, kürzte der Führer des Dampfers seine Fahrstrecke ab, um Potsdam möglichst bald zu erreichen. Dabei hat er statt des Rechtskurses den Linkskurs eingeschlagen. Ferner haben die beiden Angeschuldigten zugegeben, daß an Bord des Dampfers stark gezecht worden ist und sie selbst Schnaps und Bier getrunken haben. Weiter kommt als Faktor für den Zusammenstoß in Frage, daß der Sterndampfer „Kaiser Wilhelm" wahrscheinlich nicht genügend und nicht vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. November 1921.

Minna Cauers achtzigster Geburtstag.

* **Berlin.** Die Vorkämpferin der Frauenrechtlerinnen in Deutschland, Minna Cauer, feierte am heutigen Dienstag ihren achtzigsten Geburtstag.

Anklagen Hergts gegen Wirth.

* **Gießen.** Auf der hier abgehaltenen dritten Tagung der hessischen Deutschnationalen Volkspartei hielt Staatsminister a. D. Hergt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Der 26. Oktober war ein schwarzer Tag, nicht allein, weil an diesem Tage das Schicksal Oberschlesiens entschieden wurde, sondern auch weil Regierung und Volksvertretung nicht die richtige Stellung dazu nahmen. Die Deutschnationale Volkspartei hatte mit den anderen bürgerlichen Parteien den Entwurf zu einer großen Protestkundgebung ausgearbeitet. Das Zentrum hatte bereits seine Zustimmung gegeben. Da geschah das Unerhörte: Reichskanzler Wirth trat in Aktion und erklärte, die Protestkundgebung sei für die Regierung unannehmbar, die Annahme bedeute seinen Rücktritt. Rathenau habe in Frankfurt behauptet, Wirth sei seit Bismarck der größte Kanzler. Groß sei an ihm allerdings die Brutalität seines Parteiinteresses. Der Redner begrüßte, daß die Demokraten im Reichstage einen energischen nationalen Ton gefunden haben. Die Deutschnationalen würden es begrüßen, wenn es einer Koalition der Mitte von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei gelinge, uns aus dem Sumpfe herauszuziehen; aber man könne Zweifel an diesem Gelingen haben.

Eine Maisfabrik eingeäschert.

* **Halle.** Ein Großfeuer in der Bandelschen Maisfabrik in Calbe hat das Fabrikgebäude mit allen Vorräten und den gesamten Maschinenanlagen eingeäschert. Der Schaden ist um so größer, als erst vor kurzem große Mengen von Vorräten im Werte von mehreren Millionen Mark in der Fabrik untergebracht worden sind. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Karl verweigert seine Abdankung.

* **Mailand.** Nach ungarischen Berichten hat die Tschechoslowakei 300 000 Mann und Südslawien allgemein mobilisiert. Karl verweigert weiter seine Abdankung mit Gründen rein formaler Natur. Im Gegensatz zu seiner Gemahlin ist der Exkaiser seelischen Depressionen sehr ausgesetzt und zeigt sich äußerst überreizt.

Vermischtes.

Wie der Gummireifen erfunden wurde. Wie bereits kurz gemeldet, ist der Erfinder des pneumatischen Gummireifens, der heute in der Welt des Kraftwagens eine so große Rolle spielt, John B. Dunlop, im Alter von 81 Jahren in Dublin gestorben. Dunlop war eine Erfindernatur, die alle möglichen Ideen zu verwirklichen suchte, bevor durch einen Zufall ihm der Gedanke in den Schoß fiel, der seinen Namen berühmt und ihn zum reichen Manne machte. Er hatte die antiseptische Wundbehandlung bereits angeregt, bevor sie wirklich zur Durchführung gelangte, war mit verschiedenen Theorien auf dem Gebiete der Meteorologie und der Musikwissenschaft hervorgetreten und hatte u. a. ein Mittel gefunden, um die Hufeisen der Pferde rauh zu machen und die Tiere bei Glatteis vor dem Hinfallen zu schützen. Aber erst 1888 kam er auf die Idee, einen Gummireifen mit komprimierter Luft zu füllen und dadurch der Welt eine leichte, elastische und praktische Bereifung zu schenken. Englische Blätter berichten, wie diese Erfindung vor sich ging. Sein 10jähriger Sohn hatte von ihm ein Dreirad geschenkt bekommen, dessen feste Reifen sich auf den schlechten irischen Wegen rasch abnutzten und daher immer wieder neu ersetzt werden mußten. Der Junge beklagte sich darüber bei dem Vater, und dieser tröstete ihn mit den Worten: „Laß gut sein, Johnny, ich will dir ein paar Reifen herstellen, die dein Rad zum schnellsten und besten in der ganzen Stadt machen sollen." Auf dieses leichtsinnig gegebene Versprechen hin ließ ihm der Sohn seine Ruhe nicht, sondern drängte immer wieder auf Verwirklichung des Plans, und der Vater ging an die Arbeit. Aus amerikanischem Ulmenholz machte er einen Reifen und rollte eine dünne Gummidecke zu einer Röhre zusammen. Ein Stück von der Röhre einer Milchflasche für Säuglinge diente ihm als Ventil. Als Hülle wurde die Gummiröhre mit einem Streifen von grauem Zeinen umnäht, und damit war der erste Dunlop-Reifen fertig, der nun mit Luft gefüllt wurde. Im Hofe seines Hauses machte sein Sohn mit dieser Bereifung eine erste Versuchsfahrt auf seinem Dreirad. Der Versuch glückte so gut, daß sich Johnny bald mit dem neuen Reifen auf die Straße wagte, wo er allgemeine Verwunderung und Gelächter beim Publikum erregte. Im Mai 1889 aber wurden bereits die ersten Rennräder mit dem neuen Reifen versehen, und damit war eine der praktischsten Erfindungen der neueren Zeit eingeführt, die dann immer größere Erfolge, besonders nach dem Aufkommen der Automobile, errang.

Turnen, Sport und Spiel.

Gaumeisterschaftsturnen. Bei dem am Sonntag vormittag in der Turnhalle an der Goethestraße stattgefundenen Wetturnen des Niederelbeturngaues errangen die Gaumeisterschaft am Hochreck: Weser (Allg. Tv. Riesa), am Barren: Schenker (Tv. 62 Oschatz), am Pferd: Hager (Tv. Riesa). Ferner wurden Sieger in der Oberstufe am Reck: Sichler, Tv. Riesa (außer Wettbewerb), Schenker, Tv. 62 Oschatz, Schneider, Tv. Riesa, Becher, Tv. Riesa; am Barren: Schneider, Tv. Riesa, Jähnichen, Tv. 62 Oschatz, Becher, Tv. Riesa; am Pferd: Arnold, Tv. Riesa; in der Unterstufe am Reck: Richter, Mtv. Oschatz, Keller, Mtv. Oschatz, Lauschke, Mügeln, Jähnichen, Tv. 62 Oschatz, Däweritz und Vampel, Dahlen; am Barren: Zettlitz, Tv. Riesa, Rieger, Tv. 62 Oschatz, Rühle, Tv. Gröditz, Donath, Tv. Riesa, Schäfer, Tv. Mühlberg; am Pferd: Gans, Mtv. Oschatz. Die Sieger erhielten für ihre vorzüglichen Leistungen den wohlverdienten Eichenkranz.

Fußball. Riesaer Sport-Verein 1.: Konkordia, Plauen (Liga) 2:0 Halbzeit 1:0. 3,15 stellten sich dem Unparteiischen Tag-Dresden die Mannschaften in folgender Aufstellung. Plauen: Reniger, v. Wolfersdorff, Kummerlöw, Jwanitz, Gerbeth, Knörrschild, Heidel, Höfer, Groß, Schröpler, Rolkenberger; Riesa: Heinitz, Obleglo, Mäser, Kaiser, Mücklisch, Funke, Lischke, Busch, Thonfeld, Gerbeth, Kirsche. Bei verteiltem Spiel verwandelt Thonfeld einen von Busch durchgespielten Ball zum 1. Tor. Die Angriffe Plauens scheitern bei Obleglo, Mäser und Heinitz. Der Ball wandert bis zur Halbzeit in beiderseitigem Kombinationsspiel, bei dem Konkordia das Bessere zeigt, auf und ab, ohne daß Erfolge errungen werden. Nach Halbzeit hat Plauen zunächst mehr vom Spiel, die Angriffe werden alle von Heinitz sicher abgewehrt, Konkordia erzielt mehrere Ecken, die nichts einbringen. Riesa gestaltet das Spiel wieder vollständig offen, Gerbeth erzielt aus einem Gedränge das 2. Tor, alle weiteren Angriffe bleiben beiderseits erfolglos. Die Konkordiamannschaft gefiel außerordentlich. Die Einheimischen zeigten, daß sie selbst für beste „Mitteldeutsche Klasse" ein schwerer Gegner sind. Was ihnen an Spielerfahrung fehlte, wurde durch aufopferndes schnelles Spiel ausgeglichen. Ein jeder der 11 Spieler gab sein Bestes her. Schiedsrichter Tag-Dresden leitete das Spiel sehr umsichtig. R. S.-V. 2.: Wacker-Leipzig (Ligareserve) 0:4. R. S.-V. 4.: Sp.-V. Nossen 1. 0:7.

Riesaer Sportverein e. V. Jugendausschuß. **Jugendabteilung.** Die 1. Jugendmannschaft war im letzten Verbandsspiel gegen Gröditzer Sportverein 1. Jug. mit 2:0 erfolgreich. Zum Spiel der 2. Jug. gegen Gohlis 1. Jug. trat Gohlis nicht an. **Knabenabteilung.** Die 1. Knabenmannschaft hatte vor dem Ligaspiel Konkordia-Plauen—Riesaer Sportverein die 1. Knabenelf des Ligavereins Viktoria Leipzig zu Gaste und gewann nach schönem flotten Spiel beider Mannschaften mit 1:0.

V. f. L. Riesa. Am Sonntag standen sich die 1. Mannschaften vom V. f. L. und Spielv. Riesa-Gröba im friedlichen Wettkampf gegenüber. Spielvereinigung konnte das Spiel mit 2:1 für sich entscheiden. Man sah zwei ebenbürtige Gegner. Spielv. geht in der 20. Min. in Führung. Der Platzinhaber gleicht kurz vor Halbzeit aus. In der zweiten Halbzeit fällt nur das eine siegbringende Tor. V. f. L. hat etwas mehr vom Spiel, arbeitet aber vor des Gegners Tor mit viel Pech. Spielv. zeichnet sich durch schnelle Durchbrüche aus. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf mehr entsprochen.

Schlagball: S. N. E. G. Nachdem die am 23. 10. in Oschatz angesetzten Schlagballwettspiele wegen starkem Wind und Regen nicht durchgeführt werden konnten, trafen sich am Sonntag nachmittag die 2. Mannschaft des Turn- und Sportvereins 62 Oschatz mit der 1. Mannschaft des Turnvereins Riesa auf dem Schwarzen Platz. Von Anfang an im Vorteil konnten die Oschatzer den Sieg mit 49:43 Punkten für sich entscheiden, obwohl Riesa gegen Schluß des Spieles stark aufholte. Oschatz 2. hat nunmehr noch gegen die 1. Mannschaft des gleichen Vereins anzutreten. — In der ersten Klasse gelang es der 2. Mannschaft des V. f. L. Oschatz im Entscheidungsspiel am 16. 10. in Oschatz den Turn- und Sportverein 62 Oschatz 1. mit 58:52 zu schlagen, wodurch V. f. L. 2. in die erste Klasse aufrückt, während Turn- und Sportverein 62 Oschatz 1. in die zweite Klasse abwandert.

Jede Dame liebt
ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schöne Teint. Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Die Unglückszahl 13.

Die geheimnisvolle Bedeutung der Zahlen ist seit uralten Zeiten im Volksglauben verwurzelt und wurde bereits in den frühesten Kulturen der Geschichte mit der Sterndeuterei in eine magische Verbindung gebracht. Auch heute noch lebt in vielen Wendungen und Aberglauben diese Vorstellung von der Macht der Zahl fort, und zwar ist es besonders die Zahl 13, an die sich unheilvolle Ahnungen knüpfen. Unsere Zeit, die in ihren Nöten in der übersinnlichen Welt und dem Wunder Erlösung sucht, hat sich mit besonderem Eifer den Geheimwissenschaften zugewendet, und so ist eine volkstümliche Einführung in dieses Gebiet willkommen, die A. Memminger unter dem Titel „Hakenkreuz und Davidstern" bei der Verlagsbuchhandlung Memminger in Würzburg veröffentlicht. Hier wird das ganze Gebiet der Zahlenmystik und Zahlensymbolik eingehend behandelt, und wir erhalten auch über unsere Unglückszahl 13 interessante Aufschlüsse. Die Zahlenmystik, wie sie bei den Caldäern, Griechen, Römern und Juden ausgebildet wurde, steht mit der Sternenkunde im engsten Zusammenhang und stellt das mathematisch berechnete Ergebnis der Weltordnung dar. So erscheinen die Zahlen als Ausdruck göttlicher Eigenschaften, als die feststehenden Formen der Grundgesetze des Weltbaues und des Daseins. Aus diesem Grunde schrieben die Gnostiker und Neuplatoniker den Zahlen eine magische Kraft zu, und dieser Glaube lebt nicht nur in dem Hexeneinmaleins des Faust, sondern auch in zahllosen Vorstellungen fort. Dazu gehört auch die Annahme, daß die Zahl 13 eine Unglückszahl sei. Sie ist vielleicht bereits auf eine Zahlenspielerei der Pytagoräer zurückzuführen, wird aber andererseits gern aus astronomischen Vorgängen erklärt, wie sie sich in der Tradition des Volkes Israel spiegeln. Danach entsprachen die zwölf Stämme den zwölf Monaten des Sonnenjahres. Die 13 bezeichnet also die Anzahl der Monate des Mondjahres, und der letzte Grund für ihre Unglücksbedeutung ist also in der Nichtübereinstimmung des Mond- und des Sonnenjahres zu suchen. Da der 13. Monat mit der Zeitrechnung nach dem Mondjahr wegfiel, so kann man aus diesem Verschwinden die Unheilsbedeutung der 13 herleiten. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß der Buchstabe, der im Zahlensystem der Juden die Zahl 13 bezeichnet, zugleich das Zeichen des Wortes „Tod" ist. Der englische Gelehrte Russel Forbes dagegen sucht die Unglückszahl aus der germanischen Ueberlieferung zu erklären. Nach der altnordischen Mythologie hatten einst die 12 obersten Götter den Gott der Zwietracht Loki von einem Fest ausgeschlossen; er erschien aber doch und tötete Balder, den Gott des Friedens. Damit wäre der 13. Gott der Unglückbringer, und ebenso hat man den Glauben an die Unglückszahl in christlicher Zeit mit der Zahl der 13 Apostel zusammengebracht, von denen der 13., Judas, den Herrn verriet.

Dieser Herleitung der Unglückszahl auf uralte Vorstellungen widerspricht die Tatsache, daß bei Beginn der Neuzeit die Zahl noch nicht die schlimme Bedeutung hatte, die man ihr später beilegte. Jedenfalls tauchte auch die gegenteilige Ansicht auf, daß die 13 Glück bringe. So erzählt die Legende, daß Papst Gregor der Große jeden Morgen 12 Arme bewirtete und daß Christus eines Tages selbst bei diesem Mahle erschien, wodurch die Zahl 13 als eine besonders glückbringende erwiesen wurde. Dieser Glücksglaube lebt auch in manchen volkskundlichen Bräuchen fort, so z. B. in einer peruanischen Hochzeitssitte, nach der die Braut 13 Goldstücke als Geschenk erhält. Ein Verehrer der Glücksbedeutung der 13 war der französische König Ludwig XIII., der sich Luys de Bourbon und seine Frau Anne d'Autriche nannte, weil beide Namen 13 Buchstaben zählten. Sie heirateten einander mit 13 Jahren, und der König wählte für alle wichtigen Unternehmungen ein Datum mit dieser Zahl. Noch auf dem Totenbette soll er sich darüber gefreut haben, daß der 13. des Monats soweit entfernt war, daß sein Ableben schon vor diesem seinem Glückstag erfolgen mußte. Viele hervorragende Männer unserer Zeit haben dem Aberglauben der Unglückszahl 13 gehuldigt, unter ihnen Richard Wagner, der schon als Knabe eine große Scheu vor der Zahl hatte, weil er 13 Buchstaben in seinem Namen hatte und 1813 geboren war, so Bismarck, der sich niemals zu 13 zu Tisch setzen wollte. Von Victor Hugow wird erzählt, daß er einmal eine Gesellschaft verlassen wollte, weil 13 Gäste anwesend waren. Es mußte also erst ein 14. geholt werden, bevor man sich zu Tisch setzen konnte, und dadurch verzögerte sich das Essen, worüber sich der hungrige Senator Peyrat ärgerte. Er sagte also zu Hugo: „Wissen Sie, warum wir so lange mit dem Essen warten müssen? Da ist nämlich ein Idiot, der sich nicht zu 13 zu Tisch setzen will," worauf Hugo nur erwiderte: „Der Idiot — bin ich." Der Aberglauben hat vielfach ins alltägliche Leben eingegriffen, sodaß man in vielen Gasthöfen keine Zimmer Nr. 13, in vielen Straßen keine Hausnummer 13 findet. Gegen Ende des Jahres 1912 drängten sich die Brautpaare, um vor dem Beginn des Unglücksjahres getraut zu werden, und in Lotterien wird die Zahl nicht angewendet. Im Gegensatz dazu aber gibt es auch Beispiele dafür, daß die Zahl 13 Glück bedeuten kann. So ist sie aufs engste mit dem Blühen der Vereinigten Staaten verknüpft. Die Neue Welt wurde an einem 13. entdeckt, die Vereinigten Staaten setzten sich ursprünglich aus 13 Staaten zusammen, ihre gemeinsame Flagge hatte 13 Sterne, deren Motto aus 13 Buchstaben bestand; an jedem Flügel des Wappenadlers befinden sich 13 Federn. Als Präsident Washington das Sternenbanner enthüllte, wurde er mit 13 Kanonenschüssen begrüßt. Daher hat sich auch in Newyork der bekannte „Club der 13" gebildet, die den uralten Fluch, der auf der Zahl liegt, dadurch als sinnlos erweisen wollen, daß sie die Zahl bei allen wichtigen Entschlüssen und Handlungen bevorzugen und damit nicht schlecht fahren.

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hiermit herzlichst.

Gröba, am 31. Oktober 1921.

Oskar Pieschke u. Frau.

Einfamilienhaus

in Riesa oder nächster Umgebung, sofort beziehbar, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter H O 7788 an das Tageblatt Riesa.

Wir kaufen

zur Ablieferung an die Entente 3- bis 8jährige

Pferde

leichten bis allerschwersten Schlages.

S. Großmann & Sohn, Pferdehandlung

Leipzig, Frankfurter Str. 6. Tel. 954.

Gegen Wanzen, Flöh' und Läuse

Nimmt Riesolda nur der Weise: Augenblicklich wird gesund Tier u. Mensch u. Katz' u. Hund:

In ½ Stunde vertilg. **Garant.** Kopf-, Filz-, Kleider-Läuse, Brut (Nit.) Wanz. Flöhe bei Mensch. u. Tier. p. a. M.

Läuse Wund. unsch. Verk. nur: Friseur M. Raabe, nur Hauptstraße 30.

Originalfl. 5.— und 7.50 Mark (Postversand).

5. Klasse 179. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

22. Ziehungstag vom 29. Oktober 1921.

40000 u. 500000 M. Prämie Nr. 15617 Bernhard Hehr, Leipzig.
450 u. 50000 M. Prämie Nr. 4020 Otto Bielig verw. Herm. Lorenz, Eichen u. M. Meyer, Dresden.
450 u. 50000 M. Prämie Nr. 10388 Invalidenbank i. Sa., Leipzig.
450 u. 50000 M. Prämie Nr. 66324 L. & H. Fischer Nachf., Leipzig.
450 u. 50000 M. Prämie Nr. 72105 Max Bethel, Leipzig.
30000 Nr. 3856 Otto Bischoff, Dresden.
20000 Nr. 125019 Paul Lippold, Leipzig.
15000 Nr. 57573 Max Schlüter, verw. Julius Trebitzsch, Dresden.
5000 Nr. 14586 Rudolph Daniel, Chemnitz i. Sa.
5000 Nr. 49150 Gerh. Fritzsche i. Fa. Hessenge & Fritzsche, Dresden.
5000 Nr. 91847 Martin Lewin, Leipzig.
5000 Nr. 93145 Hermann Arnold, Chemnitz i. Sa.

[illegible]

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Bezugsaufforderung.

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 15. Oktober 1921 ist beschlossen worden, das Grundkapital um den Betrag von M. 60000000.— auf M. 220000000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 60000 Stück über je M. 1000.— auf den Inhaber lautende Aktien. Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte gewinnberechtigt sein und im übrigen den alten Aktien gleichstehen.

Die neuen Aktien sind von der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin mit der Verpflichtung übernommen worden, einen Teilbetrag den alten Aktionären unter Offenhaltung einer mindestens dreiwöchigen Frist derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je nom. M. 3000.— alte Aktien eine neue Aktie zu nom. M. 1000.— gegen sofortige Vollzahlung bezogen werden kann.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses

bis zum 21. November 1921 (einschließlich)

bei unserer Hauptabteilung Brühl 75/77 oder bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstraße 2, in Leipzig, sowie bei unseren Zweigniederlassungen und Depositenkassen,

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und ihren Filialen Bielefeld, Bremen, Dessau, Essen-Ruhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Naumburg, Stettin, Stuttgart,
" dem Bankhaus Altenburg & Lindemann in Naumburg a. S.,
" der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Dessau,
" " Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft in Meiningen,
" " Bayerischen Disconto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg,
" " Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
" dem Bankhaus Frenkel & Paetsch in Halle a. S.,
" " Bankhaus Ernst Haassengier & Co. in Halle a. S.,
" der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
" dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln und seinen Filialen in Krefeld, Düsseldorf und Aachen,
Bankhaus Wilhm. Schieß in Magdeburg,
" der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
" dem Bankhaus L. Wolfrum & Co. in Aussig (Elbe),

unter Einreichung eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheines, der bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Auf je M. 3000.— Nennwert ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichende alte Aktien wird eine neue, für das Geschäftsjahr 1921 zur Hälfte gewinnberechtigte Aktie zu M. 1000.— zum Preise von 175%, gewährt. Bei dem Bezuge ist der Preis in bar mit insgesamt M. 1750.— für je eine neue Aktie zu M. 1000.— Nennwert zu zahlen. Der Schlußnotenstempel geht zu Lasten des Beziehenden.

Gegen Zahlung des Bezugspreises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen Aktien werden nach Fertigstellung gegen Rückgabe dieser Kassenquittungen ausgehändigt. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekanntgegeben werden. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Die Vermittlung des An- und Verkaufes des Bezugsrechtes übernehmen die Anmeldestellen.

Leipzig, im Oktober 1921.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Mehrere
**Schmiede
Schlosser
Klempner
Autogenschweißer**
stellen sofort ein
Gotthardt & Kühne
Lommatzsch i. Sa.

Suche sofort einen
Knecht
oder Wirtschafts-Gehilfen, auch durch Vermittelung.
Marie. Schänitz.

Glaser
für sofortigen Antritt gesucht.
Möbelindustrie.

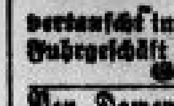
Platz-Vertreter
für erstklassige, leichtverkäufliche Büro- u. Reise-Schreibmaschine bei gutem Verdienst
gesucht.
Offerten unter P R 7865a an das Tageblatt Riesa.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 195 N/L.

Ausfuhr-Erklärungen weiße, 19:29 cm vorrätig
in d. Tageblatt-Druckerei Riesa.

Gute Legehühner
und 5 Zentner Heu zu verkaufen Gröba, Alleestr. 16.

Ein Schäferhund
zu verkaufen
Hafenschänke Gröba.

6 jähr.

Rapp-Wallach
vertauscht in Landwirtschaft
Fuhrgeschäft Rich. Seyffert, Gröba.

Neu. Damen-Wintermantel
500 M., z. verk. 6—8 Uhr abds.
Gröba, Weststr. 8, 3. r.

Neu. Konv.-Lexikon, 18 Bde., Auflage, fast wie neu, zum Höchstpreisangebot zu verkaufen. Off. unter H R 7860 an das Tageblatt Riesa.

Unterhaltener Gehrock für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot unter O R 7866 an das Tageblatt Riesa.

Auf fortwährendes Nachfragen nach Kartoffeln muß ich den auswärts wohnenden Kleinrentnern hierdurch zu meinem aufrichtigen Bedauern bekannt geben, daß sich kein einziger Landwirt gemeldet hat, Kartoffeln an Bedürftige zu mäßigen Preisen abzugeben.

Rentner-Verein Riesa.
P. Fischer, stellv. Vorstand.

Weihnachtskerzen für Wiederverkäufer — **Fabriklager Dampfbad.**

Geschlechtskranke!
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte. Mannesschwäche, schnelle Hilfe. Weißfluß. — Ueber jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 1 Mk. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann, G.m.b.H. Sommerfeld 141 (Bezirk Frankfurt Oder). Spezialärztliche Leitung. Leiden genau angeben, damit richtige Broschüre gesandt werden kann.

Oldenburger Wesermarsch-Zuchtvieh.

Sonnabend, 5. November, stelle ich wieder eine Auswahl von 25 Stück bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, sowie prima Herdbuchbullen bei mir zu soliden Preisen sofort zum Verkauf.

Gröba-Riesa. Paul Richter.
Fernsprecher 179.

Feinstes Nizza-
Provenzer-Oel
lose und in Originalflaschen empfiehlt die Med.-Drogerie
A. B. Hennicke.
Direkter Import.

Ia. Tafel-, Wirtschafts- und Aus- **Aepfel**
in großen und kleinen Posten verkauft
Franz Burkhardt,
Strehla a. Elbe. Fernruf 80.

Pommersche Saatkartoffeln
frühe Kuckuck, weiße Parnassia, weiße Phönix, rote
sind eingetroffen und gebe diese noch sehr preiswert ab.
G. Schuster
Bahnhof Wülknitz.

Tierärztliche Instrumente, Brennstempel, Kastrier- usw. äußerst preiswert. Preisliste gratis.
OTTO HEDING, Oschatz 84

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv. Katalog 49T frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Viel Industrie sucht Ideen und Erfindungen
Erfinder
erhalten Anregung zum Reden in unserer Broschüre kostenlos.
Patent. H. Eßbecher, Breslau 5

Neueste
Taschen-Fahrpläne
für Riesa
(Straßenbahn, Eisenbahn u. Dampfschiff) z. Verkauf vorrätig (Stck. 40 ₰) in der Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestraße 69.

Hennickes Radikal-Wanzentod
bestes Mittel zur Vertilgung der Wanzen u. deren Brut empfiehlt in ½ u. ¼ Flaschen
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Achtung! Kaufe Lumpen, Knochen, Eisen, Papier zu höchsten Preisen
Berta Rettig,
Meißner Straße 1, Hth.
Das. 4 Gartenbänke, 1 Winde, sowie Pferde, pass. zu Schaukelpferden, zu verkaufen. D. O.

Suche zu guten Preisen zu kaufen:
altertümliche
Tassen, Teller, Terrinen, Figuren, weiße und bunte geschliffene Gläser, Pokale, alte Kristallsachen, Gegenstände aus Eisen, Zinn, Bronze, Elfenbein, Silber und Gold, alte Gemmen, schöne alte Porträts und Miniaturen, bunte Kupferstiche, Oel- und Pastellbilder, alte Stammbücher u. Schmucksachen, alte Handarbeiten, wie: Häkeldecken, Filetdecken, gestrickte Decken, alte Stickereien, Sofakissen, Notizbücher, Klingelzüge, gestickte Teppiche, Ofenschirme zc., türkische Umhangtücher, Crepe de Chine-Tücher, ferner antike Möbel.
Werte schriftliche Angebote unt. W R 7872a an das Tageblatt Riesa erbeten.

Sinfonie-Konzert des Grotrian-Steinweg-Orchesters aus Leipzig

50 Künstler — Leitung: Kapellmeister **Julius Goldberg**

Donnerstag, den 3. Novbr. 1921 — **8 Uhr** — **Stern-Saal**

Berlioz — Wagner — Liszt — Bruch — Rich. Strauß

Karten zu 12, 8, 6, 4 und 3 M. in Hoffmanns Buchhandlung und an der Abendkasse.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Ab heute Dienstag bis Donnerstag: Der große Sensations-Zirkusfilm

Harry Piel **„Ueber den Wolken“** Harry Piel

Abenteuer eines Vielgesuchten in 6 Akten von überwältigender Spannung. Sensationen, die alles — — bisher Gezeigte bei weitem übertreffen. — —

Vorführungen ab 6 Uhr, Einlaß ½6 Uhr. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Zach.

Vereinsnachrichten

Chorverein. Morgen Mittwoch, den 2. 11., 8 Uhr Aula. (Jahreszeiten Nr. 2.)

Riesaer Sportverein e. V. Dienstag 7 Uhr Vorabteilung Uebungsabend Elbterrasse. Vorstands- und Spielausschußsitzung 7.30 Uhr Mutze. Freitag 8 Uhr Mitgliederversammlung Schlachthof. Alle anderen Veranstaltungen siehe Aushang Barth — Vereinszeitung.

Spielvereinigung. Heute abend Spielausschuß- und Vorstandssitzung. Mittwoch Jugendzusammenkunft (Gute Quelle). Freitag Spielerzusammenkunft bei Hirsch.

V. f. L. Riesa e. V. Mittwoch 7 Uhr Vorstandssitzung und Spielausschuß. Donnerstag 7 Uhr Jugend (Goldn. Löwe), Freitag 1.—3. Elf (Karpfen), Sonnabend 4 Uhr Knaben (Goldner Löwe).

Schwimmklub „Otter“ von 1908, Riesa. Morg. Mittwoch, 2. 11., abends ½9 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Stadt Dresden“.

Deutscher Beamtenbund — Ortskartell Riesa. Donnerstag, 3. Nov., 7.30 Uhr, Elbterrasse Saal: Hauptausschußsitzung. Tagesordnung s. Rundschreiben. Die Mitglieder der angeschlossenen Gewerkschaften werden gebeten, teilzunehmen.

Deutscher Beamtenbund, Ortsgruppe Riesa. Die Sätze der neuen Teuerungszulagen können von heute ab im Gewerkschaftsheim, Elbterr., 1. Stock, eingesehen werden.

Gustav-Adolf-Frauenverein. Donnerstag Jahreshauptversammlung bei Möbius. (Bewilligung von Beihilfen und Vorstandswahl.)

Wir haben

M. 15000000.— 5%ige mündelsichere Teilschuldverschreibungen

des

Elektrizitätsverbandes Gröba (Gemeindeverband) Gröba bei Riesa

— von 1932 ab zu pari verlosbar —

übernommen und bringen dieselben zum Kurse von

98 ½ %

zuzügl. des Schlußnotenstempels unter Vergütung der Stückzinsen bis zum 31. Dezember 1921 — sonst spesenfrei — zum freihändigen Verkauf.

Voranmeldungen nimmt entgegen:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

— Auf Wunsch werden Prospekte portofrei zugesandt. —

Täglich Künstler-Konzert.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Die außergewöhnlich hohen Preise für Futtermittel, sowie die fortwährend steigenden Unterhaltungskosten zwingen uns, die Fahrpreise, mit Genehmigung des Stadtrats, vom 1. Nov. d. J. an wie folgt zu erhöhen:

Fahrpreise für eine einfache Fahrt 1 M.
Kinder 50 Pfg., Monatskarten 30 M.

Kriegsbeschädigte zahlen für die Monatskarte 20 M., einfache Fahrt 50 Pfg.

Riesa, 31. Oktober 1921. **Die Direktion.** Bergmann.

1000 M. Belohnung!

Durch Einbruch sind in der Nacht vom 29. zum 30. 10. aus meinem Pachtgrundstück in Zeithain

zwei Schweine und ein Zuchtgänserich

gestohlen worden. Die Täter haben ein Paar zu einem Rucksack, Tragkorb od. dergl. gehörige, aus segeltuchartigem Stoff hergestellte Tragebänder zurückgelassen, die in der Gendarmerie-Station Barackenlager Zeithain besichtigt werden können.

Für Ermittelung der Diebe zahle ich obige Belohnung.

Beyer, Zeithain, Abendrothstr. 11.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Poppitzer Str. 39 II.

im Hause des Herrn Gärtnereibesitzers Fiedler.

Kurt Klinger, Hausschlächter.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 30. 10. nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Clara Packau

im Alter von 30 Jahren sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an
der trauernde Gatte nebst Kindern.

Weida, den 1. 11. 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch ½2 Uhr statt.

Nünchritz: Zentral-Lichtspiele.

Nur Donnerstag, den 3. November:

Hotel Esplanade

Kriminalfilm von F. W. Koebner und Karin Svenstroem. — Außerdem das pikante Lustspiel **„Das Badehotel“** in 4 Akten. In den Hauptrollen Ed. Pfilander und Einar Zangenberg.

Die Direktion.

Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft.

Wir beabsichtigen, an unseren Wagen

moderne Reklame

anbringen zu lassen. Darauf reflektierende Geschäftsinhaber wollen sich bis 10. Nov. d. J. mit uns in Verbindung setzen.

Die Direktion. Bergmann.

Verein für Glasversicherung in Riesa.

Donnerstag, 3. Nov., abends 8 Uhr findet die diesjährige

Hauptversammlung

im Vereinszimmer des **Hotel Wettiner Hof** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorsitzenden, Kassierers, Schriftführers und Wahl zweier Beisitzer anstelle der satzungsgemäß ausscheidenden, sowie Wahl zweier Rechnungsprüfer.
4. Beschlußfassung über Erhöhung der Prämien.
5. Beschlußfassung über Anträge des Vorstandes.
6. Erledigung etwaiger Anträge.

Der Vorstand.

Nordstern-Shag M. 2.75
Uebersee-Tabak ½ Pfd. M. 10.00

R. Fehre
Wettinerstraße — — 20. — —

Hauptstraße — Kammer-Lichtspiele — Hauptstraße

Nur noch bis Donnerstag: Das Doppelprogramm

„Der Volkstyrann“

ein zu Herzen gehendes Volksdrama aus dem Russischen in 5 Akten. — Sowie

„Der Saratoga-Koffer“ Detektivdrama in 5 Akten mit dem ber. Harry Pligs in der Hauptrolle.

2 Vorstellungen, 7 u. 9 Uhr Anfang. Kassenöffnung ½7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer.

Voranzeige!

Ab Freitag bis Montag der gr. italienische Sensationsfilm **„Maciste“ der Mann des Schreckens.**

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Pflaumenbäume und Pfirsich-Büsche

verkauft Schlegel, Gostewitz.

Brikettausgabe

Mittwoch, 2.11., v. 7—12 vrm.

M. Gumlich.

Brikettausgabe

morgen Mittwoch, 2. 11., vorm. ½8 bis 11 Uhr im Hofe auf sämtliche Oktoberkarten.

Richard Seyffert, Gröba.

Achtung! Ein- und Verkauf

getragener Kleidungsstücke. Hole auch ab.

Berta Rettig,
Meißner Straße 1, Hth.

Es ist uns nicht möglich, für die so überaus zahlreichen Beweise sinnigster und aufrichtigster Teilnahme, für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen, des Herrn

Kommissionsrat Max Schäfer

jedem einzeln zu danken. Wir tun dies deshalb hierdurch in innigster Weise.

Lunzenau, Gröba bei Riesa, Leipzig, Kalkfeld, Windhuk,
im Oktober 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt".

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa

№ 255. Dienstag, 1. November 1921, abends. 74. Jahrg.

Die Heranziehung der Sachwerte.

Der vom Reichswirtschaftsrat eingesetzte Reparationsausschuß hat zur Behandlung des Antrags Wissell über die Besteuerung der Sachwerte einen besonderen Unterausschuß eingesetzt. Dieser hat von vornherein seinen Aufgabenkreis derart erweitert, daß er nicht nur die Steuerfrage, sondern das ganze Problem der Heranziehung der Sachwerte für die Reparation, also auch die vielbesprochene Kreditanleihe der Industrie in den Kreis seiner Beratungen gezogen hat. Es ist dabei ins Auge gefaßt worden, die bisherige Ungleichheit in der steuerlichen Behandlung von Sachwerten und Papiergeldwerten möglichst zu beseitigen. Der Ausschuß ist sich aber von vornherein darüber klar gewesen, daß jede wenn auch nur teilweise Wegsteuerung des produktiv angelegten Kapitals notwendigerweise eine Minderung der volkswirtschaftlichen Erträge unserer Produktion zur Folge haben müsse. Eine Zahlung dieser Steuer in Papiergeld würde natürlich für Reparationszwecke nicht genügen. Bei einer Beteiligung des Reiches an dem Produktionsbesitz besteht aber die Gefahr, daß schließlich ein Teil der deutschen Produktionsmittel in die Hand des Auslandes kommt. Die deutsche Industrie hat nun demgegenüber den Vorschlag gemacht, dem Reiche einen Reparationskredit in Gestalt von Goldwerten einzuräumen. Der Ausschuß hat die Frage untersucht, ob diese Maßnahme genügen würde, das Reich wieder finanziell gesund und leistungsfähig zu machen. Er hat dabei die Notwendigkeit festgestellt, es nicht bei einer freiwilligen Kreditgewährung zu belassen, sondern die gesamten Erwerbsstände, also Industrie, Handel, Hausbesitz und Landwirtschaft durch ein Gesetz zwangsweise zur Aufbringung eines Riesenkredits für Reparationszwecke heranzuziehen. Das Ergebnis der Beratungen war daher ein Gesetzentwurf zur Schaffung einer Kreditgemeinschaft.

Die zu gründende Kreditgemeinschaft soll auf den bestehenden mit der Durchführung der Unfallversicherung betrauten Berufsgenossenschaften aufgebaut werden. Die Gewerbe, die, wie zum Beispiel der Hausbesitz, keinen Berufsgenossenschaften angehören, sollen zu besonderen, neuen Organisationen zusammengefaßt werden. Alle diese beruflich aufgebauten Einzelorganisationen haben ihre Spitze in einer Generalversammlung, dem Großen Rat, der wiederum den geschäftsführenden Ausschuß wählt. Auch die Spitzenverbände von Industrie, Handel, Landwirtschaft und Hausbesitz werden im Großen Rat vertreten sein, wobei Entsendung durch den Reichswirtschaftsrat erfolgen soll. Der geschäftsführende Ausschuß soll dann den aufzubringenden Gesamtbetrag des Goldwertkredites auf die einzelnen Berufsgruppen umlegen. Als Maßstab soll dabei die Größe der in den einzelnen Gewerben investierten Kapitalien dienen, und zwar auf der Grundlage der beim Reichsnotopfer gemachten Feststellungen. Das mag für die schnelle Durchführung immerhin notwendig sein. Gerecht ist es nicht, weil sowohl die Kapitalhöhe seit der Veranlagung zum Reichsnotopfer sich wesentlich verschoben hat als auch besonders die Realwerte seitdem wesentlich verändert worden sind, oder teilweise in der damaligen Veranlagung überhaupt nicht zum Ausdruck kommen. Das Idealste wäre natürlich eine Verteilung nach dem Besitz der einzelnen Gewerbe an Sachwerten. Aber dazu würde natürlich eine lange Frist für die Feststellung der Verteilungsziffern notwendig sein.

Jedes Gewerbe hat dann die ihm auferlegte Umlage auf die einzelnen Betriebe weiter zu verteilen. Hierbei soll auch Umsatz und Gewinn der Unternehmungen in Betracht gezogen werden. Jedes Mitglied haftet dann für den ihm zugeteilten Betrag, und zwar zunächst mit seinen Reingewinnen, letzten Endes aber auch mit seinem Gesamtbesitz. Der Kredit selbst wird voraussichtlich, um Goldwerte zu beschaffen, im Auslande gesucht werden müssen. Die Aussichten, einen solchen in genügender Höhe zu erhalten, werden verstärkt durch die einzuführende Solidarhaftung aller deutschen Gewerbe für etwaige Ausfälle. Den Krediten wird dadurch eine außerordentlich große Sicherheit gegeben. Man rechnet deshalb auch damit, daß derjenige Teil der deutschen Industrie, der genügend Auslandsdevisen besitzt, also vor allem die Exportindustrie, sie gegen solche Haftung der Gesamtheit gern und zu nicht allzu ungünstigen Bedingungen hergeben wird. Je mehr die Hilfe des Auslandes entbehrt werden kann, desto besser ist es natürlich.

Der Plan für eine große deutsche Kredithilfe zur Durchführung der Reparation, soweit diese eben überhaupt durchführbar ist, ist also nunmehr fertiggestellt. Man kann erklärlicherweise gegen manche Einzelbestimmungen Bedenken geltend machen. Aber im ganzen wird man zugeben müssen, daß hier ein Weg zu möglichster Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen gewiesen wird, der gegenüber allen anderen bisher in Vorschlag gebrachten Wegen die geringsten Gefahren und Schwierigkeiten bietet. Man wird daher diesen Weg wohl mit größtmöglicher Beschleunigung betreten müssen, denn die jetzigen Zustände auf dem Devisenmarkt erfordern dringend, daß alle irgendwie Erfolg versprechenden Mittel zur Abhilfe auch angewendet werden.

Die Antwortnote der Entente.

Der Deutsche Botschafter in Paris hat auf die Note der Deutschen Regierung vom 27. ds. Mts. folgende Antwortnote erhalten:

Euere Exzellenz haben durch Ihre Note vom 27. Oktober ds. mir mitgeteilt, daß die Deutsche Regierung gemäß der von den Alliierten Mächten am 20. Oktober 21 getroffenen Entscheidung über die Festsetzung der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien die in dieser Entscheidung vorgesehenen Delegierten, deren Namen ohne Verzug mitgeteilt werden müssen, bezeichnen wird.

Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die Alliierten Mächte von dieser Mitteilung Kenntnis genommen haben, aber sie können nicht zugeben, daß die von ihnen auf Grund des Artikels 88 des Vertrages von Versailles getroffene Entscheidung irgendwie eine Verletzung dieses Vertrages darstellt.

Infolgedessen betrachten sie den Protest der Deutschen Regierung als unbegründet, null und nichtig. Sie wollen von der Mitteilung, die ihnen von Euerer Exzellenz gemacht worden ist, nur die bedingungslose und vorbehaltlose Erklärung der Deutschen Regierung zurückbehalten (retenir), daß sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 20. Oktober mit den sich daraus ergebenden Folgen fügen wird, wie sie der Friedensvertrag Deutschland auferlegt.

*

Wir haben bereits in unserer Sonnabend-Nr. darauf hingewiesen, daß dadurch, daß die Entente erklärt, die Rechtsverwahrung nicht anzunehmen, die Rechtsverwahrung nicht aus der Welt geschafft und ihr nichts von ihrer historischen Bedeutung genommen wird. Im übrigen stellt die Entente die Tatsache fest, daß wir uns der Entscheidung fügen. Daß Deutschland die Entscheidung angenommen habe, wird auch von der Entente nicht behauptet.

Lloyd George über die Verhandlungen mit Irland.

Die Irland-Interpellation im Unterhaus.

Aus London wird gemeldet: Das Unterhaus war anläßlich der gestrigen Debatte über Irland sehr stark besucht. Lloyd George wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Oberst Gretton brachte unter ironischen Zurufen und Gelächter eine Entschließung ein, in der erklärt wird, das Unterhaus sehe mit ernster Besorgnis die Verhandlungen der Regierung mit den Delegierten von Südirland, die sich eidlich der irischen Republik verpflichtet und die Autorität der Krone verneint hätten. Lloyd George erklärte, es sei wesentlich, daß die Lage geklärt werde, damit die Regierung wisse, was die Ansicht des Unterhauses über die irische Politik sei. Das Unterhaus müsse entweder seinen Unterhändlern vertrauen oder sie durch andere ersetzen. Er und seine Kollegen wollten wissen, ob das Unterhaus wünsche, daß sie versuchen, den Frieden herbeizuführen. Wenn das Unterhaus das nicht wolle, so gebe es einen Mann, der froh sein würde, zu seinem Souverän zu gehen und zu sagen: „Ich überreiche Ihnen hiermit mein Portefeuille." Zu dem gegen die Regierung erhobenen Vorwurf, daß sie mit Leuten verhandle, die die Autorität der Regierung nicht anerkennen, frage er, mit wem sie dann verhandeln solle. Wenn überhaupt eine Konferenz zusammentreten solle, so müsse sie mit den Leuten geführt werden, die für den Augenblick im Namen der Mehrheit des irischen Volks sprächen. Der einzige Punkt, den das Unterhaus entscheiden müsse, sei der, ob man überhaupt eine Konferenz abhalten solle. Es handle sich darum, ob das Haus der Regierung sagen werde: Geht das Unterhandeln auf; unterdrückt zuerst den Aufstand, und legt dann Irland die Bedingung auf, die dem Parlament gerecht erscheint. Sollte die Konferenz abgebrochen werden, so würde die Regierung das Haus ersuchen, die Streitmacht der Krone beträchtlich zu verstärken. Er müsse jedoch ausdrücklich sagen, daß jetzt nicht die Zeit dafür sei, dem Steuerzahler weitere große Lasten aufzubürden und die Jugend von neuem aufzufordern, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Bevor man das tue, müsse man vor allen Dingen erst das englische Volk überzeugen, daß keine andere Wahl besteht.

Einigung über die Neuregelung der Beamtenbesoldung.

WTB. meldet: Ueber die Frage des Neuaufbaues des Besoldungswesens und die wegen der weiter eingetretenen Teuerung für die Beamten zu treffenden Maßnahmen haben die seit mehreren Tagen geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und den Beauftragten der Spitzenorganisationen zu einer **Verständigung** geführt. Wenn auch die Wünsche der Beamtenorganisationen nicht restlos erfüllt werden konnten, so wurde doch eine Erhöhung der **Grundgehälter** zugestanden, die sich als notwendig erwiesen hat, weil sonst die wandelbaren Teuerungsbezüge in ein zu grasses Mißverhältnis zu den festen pensionsfähigen Bezügen gekommen wären. Auch der **Ortszuschlag** und der **Kinderzuschlag** sollen wesentlich erhöht werden. Dagegen kann der **Teuerungszuschlag** wieder in ein gesundes Verhältnis zu den Grundbezügen gebracht werden; es ist ein Satz von **20 Prozent** vorgesehen. Der durch diese Maßnahmen erwachsende Mehraufwand ist ein erheblicher, aber wegen der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse unvermeidlich. Der Beamtenschaft des Reiches und der Länder wird durch die vereinbarten Verbesserungen, die mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 gewährt werden sollen, eine **wesentliche Hilfe in ihrer derzeitigen Notlage** zuteil. Alle beteiligten Faktoren sind sich darüber einig, daß die Mehraufwendungen an die Beamtenschaft mit größter Beschleunigung ausgezahlt werden sollen. Die Reichsregierung wird die Gesetzvorlage den gesetzgebenden Körperschaften ungesäumt unterbreiten. Ueber die für die Angestellten und Arbeiter vorzunehmenden Verbesserungen wird unverzüglich im Anschluß an die Beamtenverhandlungen verhandelt werden

Ueber die Einigung zwischen Reichsregierung und Beamtenschaft wird noch bekannt: Die nicht restlose Erfüllung der Beamtenwünsche bezieht sich auf die Teuerungszuschläge. Die Vertreter der Beamtenschaft forderten neben einer Erhöhung der Grundgehälter auch einen Mindestteuerungszuschlag, der für alle Beamtengruppen gleich sein sollte. Die Regierung lehnte jedoch diese Forderungen ab, weil sie fürchtet, daß dadurch eine Nivellierung der höheren Gehälter eintreten würde. Durch die Erhöhung der Grundgehälter beträgt jetzt das Gehalt der Beamten der untersten Gruppe (Gruppe 1) gegenüber früher 4000 Mark jährlich 7400 Mark jährlich, in der Gruppe 2 gegenüber 4300 Mark jetzt 10 000 Mark, bei Gruppe 3 früher 4600 Mark jetzt 11 500 Mark. Diese Erhöhung schreitet mit den einzelnen höheren Gruppen weiter fort, sodaß die Gruppen 5, 6 und 7 das Doppelte und teilweise mehr als das Doppelte erhalten, die Gruppen 10 und 11 das Dreifache und die Gruppe 13, die höchste Beamtenstufe, 53 000 Mark, also das Vierfache des früheren Einkommens. Gleichzeitig mit den Grundgehältern haben sich auch die Kinderzulagen erhöht, und zwar für ein Kind bis zu sechs Jahren auf 150 Mark monatlich, von sechs bis vierzehn Jahren auf 200 Mark und von 14 bis 21 Jahren auf 250 Mark. Die Kinderzulagen sind nunmehr bei allen Ortsklassen die gleichen, während sie früher in den Ortsklassen A bis C gestaffelt waren. Auch die Ortszuschläge haben sich gegenüber früher erhöht, und zwar von 2000 bis 2400 Mark auf 3000 bis 8000 Mark jährlich. Der 20 v. H. Teuerungszuschlag wird gezahlt auf Grund folgender Berechnung: Grundgehalt plus Ortszuschlag plus Kinderzulage.

Die Erhöhung der Beamtenbezüge einschließlich der der Wehrmacht, jedoch ohne die Ausgaben für die allgemeine soziale Versorgung, bringt dem Reiche eine jährliche Mehrbelastung von 20 Milliarden. Diese Mehrbelastung wird sich noch bedeutend vergrößern durch die Erhöhung der Löhne für Staatsarbeiter und -angestellte sowie für die Rentenempfänger, Pensionäre, Hinterbliebenen und Diätare. Es ist mit einer Mehrbelastung des Reiches von ungefähr 30 Milliarden zu rechnen. — Die Verhandlungen wegen Erhöhung der Staatsarbeiterlöhne beginnen morgen. Für die Pensionäre und Hinterbliebenen will die Reichsregierung ähnliche Teuerungszuschläge bewilligen, wie sie Preußen und Bayern bereits zahlen. — (Siehe auch Vereinsnachrichten im Anzeigenteil vorl. Nummer.)

Eisenbahnerstreik auf Bahnhof Aachen-West.

Auf dem Bahnhof **Aachen-West** sind die **Arbeiter** in den **Streik** getreten. Sie haben durch den Betriebsrat die Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe von 3000 Mk. erhoben. Vom Bahnhofsvorstande wurde dem Betriebsrat erklärt, daß zunächst nach Berlin berichtet werden müsse, ehe irgendwelche Verhandlungen geführt werden könnten.

Die Sowjetregierung erkennt die zaristischen Schulden von 1914 an.

Die Sowjetregierung hat der britischen Regierung am 28. Oktober eine Note überreichen lassen, in der unter Bezugnahme darauf, daß die Brüsseler Konferenz die Gewährung von Krediten zur Milderung der russischen Hungersnot von der Anerkennung der Schulden der vormaligen russischen Regierungen abhängig gemacht hat, erklärt wird, die Sowjetregierung habe angesichts der verhungernden Massen Rußlands beschlossen, die zaristischen Schulden vor dem Jahre 1914 anzuerkennen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß besondere Bedingungen und Erleichterungen gewährt würden, die die Verwirklichung dieses Versprechens möglich machen. In der Sowjetnote heißt es weiter, absolute Bedingung für diese Anerkennung sei, daß die Großmächte sich verpflichten, jeder Aktion, die die Sicherheit der Sowjetrepublik und der Republik des Fernen Ostens bedrohen, ein Ende zu bereiten. Die Sowjetregierung könne ihr Versprechen nur erfüllen, wenn die Großmächte mit ihr einen endgültigen Frieden abschlössen, und wenn die Sowjetregierung von den anderen Mächten anerkannt werde. Zu diesem Zwecke schlage die Sowjetregierung vor, schleunigst eine internationale Konferenz einzuberufen, die sich mit dieser Frage befassen, die Forderungen beider Seiten prüfen und einen endgültigen Friedensvertrag ausarbeiten solle. Nur eine Konferenz dieser Art könne einen allgemeinen Frieden herbeiführen. — Die russischen Vorkriegsschulden werden auf 700 Millionen Pfund Sterling bis 1104 Millionen Pfund Sterling geschätzt. „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel, die von der Sowjetregierung vorgeschlagene internationale Konferenz müsse sobald als irgend möglich abgehalten werden.

Die Note der Sowjetregierung ist gestern nachmittag beim Auswärtigen Amt in London eingetroffen. Reuter berichtet, die Note könne vielleicht zu wichtigen Ergebnissen führen, indem sie von neuem die gesamte russische Frage in den Vordergrund stelle.

Das französisch-türkische Abkommen ratifiziert.

Wie der „Temps" meldet, hat die französische Regierung gestern den am 20. Oktober in Angora unterzeichneten türkisch-französischen Vertrag ratifiziert. Danach wird die Bagdadbahn zwischen Bosamti und Nisibin von einer französischen Gesellschaft betrieben werden.

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Baden.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der **Landtagswahlen in Baden** sind gewählt: Deutschnationale 7, Deutsche Volkspartei 5, Landbund 7, Wirtschaftliche Vereinigung 1, Zentrum 34, Demokraten 7, Sozialdemokraten 20, USPD. 2, Kommunisten 3 Abgeordnete; zusammen 86 Abgeordnete. Die alte Koalition, bestehend aus Mehrheitssozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, zählt demnach 61 Abgeordnete. Der verflossene Landtag setzte sich aus 107 Abgeordneten zusammen. Mithin ist bisher eine Verringerung der Mandate um 21 eingetreten, was neben der verminderten Wahlbeteiligung auf die Abnahme der Zahl der Wahlberechtigten zurückzuführen ist. Auf je 10 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter.

Neue Ausschreitungen der streikenden Kellner.

In Ausführung des Aufrufs der Berliner Gewerkschaftskommission und des Afabundes, die streikenden Gastwirtsgehilfen durch **Lieferungsstreik** in ihrem Kampfe zu unterstützen, haben der Transportarbeiterverband und der Brauereiverband die notwendigen Vorbereitungen bereits getroffen. Den betreffenden Lokalen sollen von heute an weder Lebensmittel noch Getränke, Kohlen, Eis und sonstige Betriebsmittel zugeführt werden.

Auch gestern kam es wieder zu **Ausschreitungen der streikenden Kellner.** In die Gastwirtschaft „Zur Traube" in der Leipziger Straße versuchten 600 bis 800 Streikende gewaltsam einzudringen. Die vier Schutzpolizeibeamten, die vor dem Lokal postiert waren, waren machtlos. Erst nachdem größere Polizeiabteilungen auf Lastautos herbeigeeilt waren, gelang es, die inzwischen auf 2000 Personen angewachsene Menge zu zerstreuen. Einzelne Beamte gerieten hierbei in schwere Bedrängnis. So wurde einem von ihnen der Säbel aus der Scheide gerissen. Der Angreifer wurde durch einen anderen Beamten mit einem Säbelhieb unschädlich gemacht.

Die ungarische Frage.

Nun haben sich Große und Kleine Entente über die Ungarn-Frage glücklich verständigt. Man nennt so etwas Kompromiß, in Wirklichkeit ist es aber nichts anderes, als ganz gewöhnlicher Schacher, aus dem ja zu 99 Prozent heute alle Politik besteht. Die Großen haben darin eingewilligt, daß der Ausschluß der ganzen habsburgischen Dynastie vom ungarischen Throne durchgesetzt und daß von Ungarn nunmehr die vertragsmäßige Demobilisierung erzwungen werden soll. So etwas tut man aber nicht umsonst, und die Kleinen verzichten dafür auf den Ersatz ihrer Mobilmachungskosten und auf die Annullierung des Venediger Abkommens über Oedenburg. Großmütig gestatten die Großen, daß man die Ausführung eines Teiles des von ihnen selbst unterzeichneten Vertrages von Trianon erzwingt und ebenso großmütig geben die Kleinen ihr Einverständnis dazu, daß dieser selbe Vertrag bezüglich des Burgenlandes gebrochen werden soll.

König Karl und Königin Zita werden in der Nacht zum Mittwoch von Tihany nach **Duna-Földvar** gebracht werden, wo sie von dem inzwischen dort eingetroffenen Kanonenboot aufgenommen werden sollen. Für die Ueberführung werden die gegenwärtig in Tihany weilenden Militärvertreter Englands, Frankreichs und Italiens sorgen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vom französischen Sozialisten-Kongreß.

In der gestrigen Vormittagssitzung des französischen Sozialisten-Kongresses sagte Renaudel, damit der Sozialismus sich entwickeln könne, müsse er bessere Lösungen für die Probleme finden, die jetzt vorliegen. Die deutschen Arbeiter dürften nicht unterdrückt werden; denn in Deutschland befinde sich das Herz der sozialistischen Einheit. Renaudel erklärte sich für die Bildung eines permanenten Organismus, der nicht von den Ereignissen überrascht werde und daran arbeiten könne, die internationalen Beziehungen enger zu gestalten. Dann drückte Ledebour (Deutschland) seine volle Uebereinstimmung mit den Ansichten der französischen Genossen über eine Politik der Verständigung aus. Er erklärte sich befriedigt von den Wiesbadener Abmachungen und rühmte die Loyalität der Regierung Wirth, die aufrichtig und friedfertig sei.

Internationale Arbeitskonferenz.

In der Sonnabendsitzung der in Genf stattfindenden Internationalen Arbeitskonferenz entspann sich eine längere Erörterung über die Punkte drei und vier der Tagesordnung (Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Schutz der in der Landwirtschaft beschäftigten Frauen und Kinder). Mehrere Delegierte ergriffen das Wort für und wider. Dabei wurde auf die Notwendigkeit des Schutzes der Landarbeiter und auf die Verschiedenheit der wirtschaftlichen Bedingungen in den einzelnen Ländern hingewiesen, mit dem Zwecke, die nationale Gesetzgebung einer internationalen Regelung der Frage vorzuziehen. Ueber Punkt drei der Tagesordnung wurde abgestimmt. 90 Stimmen traten für die Beibehaltung dieser Frage auf der Tagesordnung ein, 17 waren dagegen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit war damit erreicht. Die Frage wurde darauf einem Ausschuß überwiesen. Auch bei der folgenden Abstimmung über Punkt vier der Tagesordnung sprachen sich 90 Stimmen für, 13 Stimmen gegen Beibehaltung dieser Frage aus. Diese wurde alsdann ebenfalls einem Ausschuß überwiesen. Die Vertreter der schweizerischen Regierung und der Arbeitgeber sprachen sich für die Absetzung dieser Frage von der Tagesordnung aus, während sich der Arbeiterdelegierte Schuerch für die Beibehaltung der Frage einsetzte.

Die Washingtoner Konferenz.

Im englischen Unterhause teilte Sir Robert Horne mit, die britische Regierung stehe nicht in Unterhandlung mit der amerikanischen Regierung über die **Streichung der europäischen Kriegsschulden.** Zu den Preßmeldungen, daß die amerikanische Regierung beschlossen habe, daß auf der Washingtoner Konferenz keinerlei wirtschaftliche Fragen erörtert werden sollen, erklärte Sir Robert Horne, er wünsche ebenfalls, hervorzuheben, daß Fragen dieser Art eher geeignet seien, Schwierigkeiten zu erzeugen, als zu einer Lösung zu führen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Hochgetriebene Fischpreise. In Cuxhaven konnte gestern die Fischauktion nicht abgehalten werden, weil die kaufenden deutschen Händler sich weigerten, Gebote abzugeben zu den von den zahlreichen ausländischen Käufern wahnsinnig hochgetriebenen Preisen.

Die amerikanischen Truppen am Rhein. Wie verlautet, hat Präsident Harding bei einer Besprechung mit Porter, dem Vorsitzenden des Ausschusses des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten, mitgeteilt, er sei gegen die Annahme jeder Entschließung, die die unverzügliche Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein vorsehe.

Urteile eines belgischen Kriegsgerichts. Am 8. Oktober waren im Saal eines Krefelder Gasthauses ehemalige Offiziere des Infanterie-Regiments 56, die sich dort zu einem kameradschaftlichen Wiedersehen eingefunden hatten, vom belgischen Militär verhaftet und nach Aachen transportiert worden. Vom belgischen Kriegsgericht sind sie jetzt, obwohl die Zusammenkunft nachweisbar frei von jeder politischen Tendenz war, zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden, und zwar erhielten zwei je vier Mon. Gefängnis und je 5000 M. Geldstrafe und 28 je zwei Monate Gefängnis und je 10 000 Mark Geldstrafe.

Die verzögerte Einkommensteuerveranlagung. Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt: Die Reichsregierung wird aufgefordert, mit möglichster Schnelligkeit die Veranlagung und Erhebung der Reichseinkommensteuer vorzunehmen.

Verhaftungen im Falle Auer. Im Laufe des gestrigen Sonntags wurden fünf Personen im Zusammenhange mit dem nächtlichen Anschlage auf den Abgeordneten Auer in München festgenommen.

Zur Freilassung Dr. Schieles. Wie WTB. erfährt, ist der Angeklagte Dr. Schiele durch Beschluß des Reichsgerichts unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls, nachdem er 100 000 Mark Sicherheit hinterlegt hatte, mit der Untersuchungshaft verschont worden. — Da die Beschuldigten, Oberst Bauer, Korvettenkapitän Ehrhardt, Major Pabst und Schriftsteller Schnitzler, der ihnen auferlegten Verpflichtung, sich ungesäumt dem Untersuchungsrichter in Leipzig zu stellen, nicht nachgekommen sind, hat das Reichsgericht durch Beschluß vom 24. Oktober ds. Js. die Bewilligung des sicheren Geleits zurückgenommen.

Die Reichsregierung hält an den Steuervorlagen fest. In der Sitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats am Sonnabend erklärte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Zapf, daß die Reichsregierung an den Steuervorlagen, wie sie dem Reichstag am 25. Oktober vorgelegt worden sind, festhalte. Lediglich die Kohlensteuer mußte zurückgestellt werden, weil mit Rücksicht auf den Beschluß des Reichskohlenrats eine Nachprüfung dieses Entwurfs sich als notwendig erwiesen hatte.

Deutsch-Amerikanisches Unterseekabel. Nach Pariser Blättermeldungen sind Verhandlungen zwischen den beteiligten deutschen und amerikanischen Gesellschaften über die Legung eines unmittelbaren Unterseekabels nach Amerika eingeleitet worden.

Ein Schreiben Ehrhardts. Aus Innsbruck sendet der Korvettenkapitän Ehrhardt Berliner Rechtsblättern ein Schreiben, worin er mitteilt, warum er sich dem Reichsgericht nicht gestellt habe und nicht zu stellen gedenke. Er habe im Jahre 1920 durch seinen Rechtsanwalt in Leipzig anfragen lassen, ob gegen Zusicherung freien Hin- und Rückgeleites seine dortige Vernehmung erwünscht sei. Die Antwort war ablehnend und die Angelegenheit für ihn damit erledigt. Er habe seither in keiner Form mehr einen Schritt in gleicher Richtung unternommen. Man habe nach der Ermordung Erzbergers einen Steckbrief gegen ihn erlassen und habe ihn durch Aussetzung einer Geldprämie auf eine Stufe mit Raubmördern, Bankräubern und anderen Verbrechern gestellt. Der Reichsjustizminister Schiffer habe das Amnestieversprechen gebrochen, durch das die Beendigung des Kapp-Putsches erkauft worden sei. Aus diesen Gründen glaube er nicht, daß es für ihn, falls er sich stellen wollte, eine Rechtssicherheit geben würde. — Wie der Oberreichsanwalt in Leipzig mitteilen läßt, ist von dem Rechtsbeistand des Angeklagten am 14. Oktober ds. Js. der Antrag auf freies Geleit gestellt worden.

Die Ueberführung der Leiche König Ludwigs. Die Leiche des früheren bayerischen Königs Ludwig wurde Sonntag über Oebenburg nach München übergeführt. Der Zug mit der Leiche traf Sonntag mittag 1 Uhr 5 Min. an der bayerischen Grenzstation Freilassing ein, deren Bahnhof mit Trauerflor und Lorbeer dekoriert war. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Schwiegersohn des verstorbenen Königs, Graf Preysing, ferner als Vertreter der bayerischen Regierung der Kultusminister Dr. Matt, sowie zahlreiche Offiziere und Beamte und viele Leute aus der Einwohnerschaft der Gegend eingefunden. Bei der Einfahrt des Zuges spielte ein Musikkorps den Präsentier-Marsch. Prinz Franz dankte den Beteiligten, worauf um 1 Uhr 20 Min. der Zug die Fahrt nach Wildenwarth fortsetzte, von wo die Leiche am 4. November nach München verbracht wird, um am Tage darauf gemeinsam mit den sterblichen Ueberresten der Königin Maria Theresia beigesetzt zu werden. Bei der Ueberführung der Leiche nach Wildenwarth hatten auf den Bahnstationen, die der Zug berührte, und den Bahnkörper entlang viele Tausende von Landeskindern Aufstellung genommen, um ihre Trauer und Teilnahme zu bekunden. Die Kirchenglocken der an der Strecke gelegenen Orte läuteten, an mehreren Stationen fanden besondere Trauerakte statt.

Vermischtes.

Mehrere thüringische Landgüter eingeäschert. Auf mehreren thüringischen Landgütern hat Großfeuer die Anwesen mit den Erntevorräten vernichtet. In Vahren (Thür.) hat ein durch Brandstiftung verursachtes Großfeuer zwei Güter vernichtet. Viel Vieh und reiche Erntevorräte sind verbrannt. Auch in Kl.-Körbis (Thür.) wurden drei Anwesen ein Raub der Flammen.

Von einer giftigen Luftwelle heimgesucht. Die Ortschaft Zetel in Oldenburg ist von einer giftigen Luftwelle heimgesucht worden. Personen wurden dutzendweise ohnmächtig und erholten sich erst nach mehreren Stunden wieder.

Rücksichtslose Automobilisten. Zwischen Oberndorf und Kuppenheim stießen zwei Automobile zusammen. Dabei wurden aus einem Auto vier Insassen herausgeschleudert und sehr schwer verletzt, sodaß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Das andere Auto fuhr rücksichtslos an dem ersten vorüber, und ließ die Verletzten liegen.

Ein Opernsänger als Falschmünzer. Die Polizei in München hat eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben, die seit Juli ds. Js. für 100 000 Mark falsche Fünfzigmarkscheine hergestellt hatte. Als Hersteller wurde ein ehemaliger Opernsänger, Schauspieler und Konzertdirektor in Landshut verhaftet.

Kunst und Wissenschaft.

Reiche Zuwendung an die Goethe-Gesellschaft. Das kürzlich in Essen verstorbene Fräulein Hebben hat in ihrem Testament fast ihr ganzes Vermögen im Betrage von über 5 Millionen Mark der Goethe-Gesellschaft in Weimar vermacht.

Professor Dr. Wilhelm Erb †. Der Altmeister der deutschen Nervenheilkunde, Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Wilhelm Erb, ist in Heidelberg im 81. Lebensjahr gestorben.

Nachbestellungen

auf den Bezug des Riesaer Tageblattes für November (Mk. 5.— ohne Zustellungsgebühr) werden jederzeit von allen Zeitungsträgern und von der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestraße 59 (Fernspr. 20) zur Vermittelung an die Zeitungsträger angenommen.

Verloren kld. Kettchen m. Med. (inn. Elternphotogr.) von Klötzerstr., Meißner Str. über Poppitz nach Gasthof Mergendorf. Ehrlicher Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben **Goethestr. 83, 2. l.**

Junger anst. Mann sucht sofort Mitte Riesas eine **Schlafstelle.** Angebote unter L R 7861 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. Näh. **Friedrich-August-Str. 32, 2.**

Schlafstelle frei. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Besseres Zimmer an anständigen jungen Herrn **zu vermieten.** Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Ein 8jähriges Mädchen ist in **Pflege zu geben** gegen monatliche Vergütung, am liebsten aufs Land, eventl. als Kindesstatt. Näheres bei **G. Ziermann, Strehla.**

Aufwartung junges Mädchen, f. 2 Monate als **Aushilfe** per sof. **gesucht.** Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Aufwartung (Frau oder Mädchen) oder auch Junge wird gesucht. **Frau Rechtsanwalt Fischer,** Carolastraße 12.

Aufwartung 15jähr. Mädchen, für vorm. gesucht **Augustastr. 2, 3. r.**

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** für die Küche sofort oder 1. Dezember gesucht **Café Promenade.**

15—16jähr. ehrliches **Mädchen** als Aufwartung gesucht **Hauptstr. 43, 3.**

Hausmädchen mit guten Zeugnissen nach Leipzig gesucht. Zu melden **Paulsner Straße 26. 1.**

Geübte Hätlerinnen werden gesucht **Oschatz, Albertstr. 7.**

Eine Waschfrau wird gesucht **Goethestr. 60, 1.**

Junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet Ostern **gute Lehrstelle** bei **Otto Buchmann,** Bäckermeister, **Oschatz, Körnerstr. 1.**

Lehrling für Ostern 1922 **gesucht** für größeres Kolonialwarengeschäft. Handelsschulvorbildung erwünscht. Kost und Wohnung im Hause. **Robert Viertel, Meißen.**

Für kräftigen Knaben, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, Lehrstelle gesucht. **R. Herrmann, Gostewitz** (Post Prausitz).

Buchführ.-Arbeiten fertige stdn.-od. halbtagsweise an. Gefl. Offerten u. V R 7871 an das Tagbl. Riesa erbeten.

Auf falscher Fährte.

Kriminalroman von C. Andersen. 21

„Möglich," antwortete Schwarz. „Aber die Stimme und dann der Umstand, daß der schwarze Jesper unzweifelhaft seinen Genossen gründlich studiert hat, was Stimme, Gang und Manieren anbetrifft, muß zu dessen Entdeckung führen. So viel ist jedenfalls sicher, daß Blom unmöglich der Schuldige sein kann."

„Ja, aber wer ist es denn?"

„Ja, wer kann es sein?"

Und die beiden Detektive sahen einander an, beide augenscheinlich von dem gleichen Gedanken erfüllt, den aber keiner von ihnen auszusprechen Mut genug hatte.

„Nun," sagte Axel. „Wir wollen sehen, was der Baron ausrichtet. Morgen ist Ball bei Dahls, ich habe eine Einladung erhalten und treffe dort mit ihm und einer andern Person zusammen, die unzweifelhaft von großer Wichtigkeit für die Sache ist!" — — — — — — — — — — — — — —

Die Privatwohnung des Wechslers Dahl lag, wie schon mitgeteilt, im gleichen Gebäude wie das Geschäft. Sie bestand aus sechs Zimmern, von denen zwei, weil nur durch eine spanische Wand von einander getrennt, zu einem einzigen verbunden werden konnten, wodurch ein ziemlich geräumiger Saal entstand.

Am Tag nach den im vorigen Kapitel erwähnten Begebenheiten herrschte große Geschäftigkeit in der Dahlschen Wohnung. Man war damit beschäftigt, die nötigen Vorbereitungen für die große Gesellschaft zu treffen, die Dahl alle Jahre zu geben gewohnt war, teils, um die Einladungen zu erwidern, die die Familie selbst im Laufe des Jahres empfangen hatte, und teils, um das gute Verhältnis zwischen der Firma und ihren größeren Kunden noch mehr zu festigen. Daß sich hier eine auserwählte Gesellschaft zusammenfinden würde, konnte man sich zum voraus sagen, weil der nächste Freundeskreis Dahls sowohl aus Gliedern der Blutsals der Geldaristokratie bestand, gleichwie auch die größeren Kunden der Firma dem Adel und dem Gutsbesitzerstand angehörten.

Es herrschte, wie gesagt, den ganzen Tag hindurch allgemeine Geschäftigkeit in der Privatwohnung Dahls. Die Möbel in den beiden Zimmern, die zu einem Saal verwandelt werden sollten, wurden in die Kantone geschafft, um bis am folgenden Tag dort zu bleiben und fortwährend gingen Boten der Lieferanten aus und ein, vom Bäcker, Schlächter und Gemüsehändler. Ein bekannter Dekorateur besorgte die Ausschmückung der Zimmer und nachmittags 3 Uhr rückten die Küchenfrauen ein und es erschienen auch zwei Lohndiener, um dem alten Familiendiener an diesem ebenso wichtigen, als mühevollen Abend Beistand zu leisten.

Schon um sechs Uhr erschienen die ersten Gäste und um sieben Uhr war eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, im Ganzen etwas über dreißig Personen, darunter einige zwanzig junge Leute, um derentwillen man hauptsächlich die nötigsten Anordnungen hinsichtlich Platz, Musik und Tanz getroffen hatte.

Eine glänzende Gesellschaft war hier versammelt. Die älteren Personen bestanden aus den Spitzen der Gesellschaft: Statsräte, Grafen und Kaufleute, und unter den Jüngeren waren Grafen- und Barone und Söhne steinreicher Kaufmannsfamilien, dazu auch einige jüngere Aerzte. Damen waren im Ganzen zwölf anwesend, die meisten jung, Töchter reicher aber aristokratischer Familien.

Wir wollen uns hier nicht auf eine Beschreibung einlassen, wie der Abend verlief, sondern nur bemerken, daß es wie bei jeder solchen Gelegenheit zuging. Natürlich kamen im Laufe des Abends auch ein paar Verlobungen zustande, ohne daß sie aber hier öffentlich deklariert wurden und man durfte es wohl als gegeben betrachten, daß der erste Grund zu so mancher Verbindung fürs ganze Leben hier gelegt wurde.

Um zehn Uhr erschien Axel Johnsen. Die Stimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht und man drehte sich lustig im Tanz.

Axel war just kein Tanzliebhaber, aber an diesem Abend bemerkte man doch, daß er, statt sich mit den älteren Leuten abzugeben, wie es sonst seine Gewohnheit gewesen war, sich unter die Jugend mischte. Er tanzte bald mit diesen, bald mit jenem Fräulein, plauderte munter mit den jungen Eheleuten und schien nur an Unterhaltung zu denken.

Ernst, der seinem Onkel in dessen verantwortungsvollen Pflichten als Wirt beistand, schien Gefallen zu finden an dem muntern, lebenslustigen Wesen des jungen Detektivs. Er beobachtete ihn interessiert und lächelte befriedigt, so oft er ihn eine der schönsten Damen zum Tanz einladen sah. Nur als Axel sich einmal Fräulein Dahl, Ernsts Cousine, näherte, verfinsterte sich sein Gesicht einen Augenblick, hellte sich aber wieder auf, als Ellen ihn auf eine ziemlich kurz angebundene Art abfertigte. Augenscheinlich war seine Cousine allzu stolz, um mit einem untergeordneten Polizeibeamten nähere Bekanntschaft zu machen oder ihm gar einen Tanz zu bewilligen.

Es hatte den Anschein, als wenn Axel sich verletzt fühlte über die ziemlich abweisende, ja geradezu auffallende Art, mit der ihm Fräulein Dahl einen Tanz abgeschlagen hatte. Wohl hatte sie gesagt, daß sie diesmal zu müde sei, um tanzen zu können, und wirklich tanzte sie auch mit niemand sonst. Aber es war ihr doch deutlich anzumerken, daß sie hauptsächlich aus persönlichem Mißfallen dem jungen Detektiv einen Abschlag erteilt hatte. Und dies freute Ernst im tiefsten Herzen.

Ja, es freute ihn in solchem Grad, daß er sich sogar dazu aufgelegt fühlte, Axel über seine Niederlage zu trösten und ihm von anderer Seite Genugtuung zu verschaffen. Er trat deshalb zu ihm, klopfte ihm vertraulich auf die Schulter und sagte: „Nun, mein lieber Herr Johnsen, es scheint, daß nicht nur die dunklen Seiten des Lebens, sondern auch die hellen Sie zu fesseln vermögen. Freut mich übrigens, einen Ehrenmann wie Sie, uns andern mit gutem Beispiel vorangehen zu sehen."

„O ja," antwortete Axel mürrisch. „An Lust dazu fehlt es mir wenigstens nicht. Aber, sagen Sie mir, wissen Sie, ob Ihre Cousine, Fräulein Dahl, einen besonderen Grund des Unwillens gegen mich hegt?"

„Nein," antwortete Ernst. „Wie kommen Sie auf die merkwürdige Idee?"

„Dann muß sie sehr launenhaft sein!" 250,20

SLUB
Wir führen Wissen.